

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

15.6.1889 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Juni.

N^o 161.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Juni.

Der morgige Tag ist dem Gedächtnisse des Kaisers Friedrich geweiht. Ein Jahr schließt morgen ab seit dem trauervollen Tage, an dem Kaiser Friedrich aus dem Leben schied. Wie damals die Kunde von dem Hinscheiden des edlen Dulders alle Herzen auf das Tiefste ergriß, so werden auch morgen die Blicke des deutschen Volkes, aus der Gegenwart zurückschauend auf das verhängnißvollste und schmerzreichste Jahr in der Geschichte des wiedererstandenen Deutschen Reiches, sich der hehren Gestalt des Kaisers Friedrich zuwenden. Es gibt wenige Beispiele dafür, daß ein Monarch, der so kurze Zeit wie Kaiser Friedrich und nur als todtkranker Mann das Scepter führte, eine so tiefe und allgemeine Verehrung, eine so unaussprechliche Erinnerung hinterlassen hat. Kaiser Friedrich hat aber schon in der Zeit, in der er noch nicht bestimmend in den Gang der politischen Angelegenheiten eingreifen konnte, schon als Kronprinz sich die Herzen gewonnen durch die Theilhaftigkeit seines Wesens, durch die Hochherzigkeit seiner Gesinnung, durch seine warme Theilnahme an allen edlen Bestrebungen. Er genoß vermöge der Vorzüge seines Geistes und seines Charakters die begeisterte Anhänglichkeit des deutschen Volkes. Der Sieger in den ersten entscheidenden Kämpfen des Jahres 1870 erschien uns wie die Idealgestalt eines germanischen Kriegshelden und doch burften wir aus unzähligen Offenbarungen seiner herrlichen Charakterart die Zuversicht schöpfen, daß der Kriegsheld sich in einen nicht minder ruhmvollen Friedensfürsten verwandeln werde. Es gehört zu den schwersten Prüfungen, die das deutsche Volk an sich erfahren mußte, daß es diesen Mann in der Blüthe seiner Jahre hat zu Grabe geleiten müssen und mit ihm tausend Hoffnungen, die es mit vollem Rechte auf ihn gebaut hatte. Kaiser Friedrich war dem Tode verfallen, als er die Jügel der Regierung ergriff, und nur eine kurze Spanne Zeit hindurch schmückte ihn der Himmelskron. Der Klang der frischen, vollen Stimme, die einst so mächtig zu den Gemüthern drang, wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm öffentlich sprach und der wir noch beim Jubelfeste der Ruiperto-Carola gelauscht hatten, war verstummt; die Kraft der ritterlichen Gestalt war gebrochen, ehe er zu der Stellung gelangte, die ihm durch seine Geburt vorgezeichnet war und auf die er durch die herrlichen Eigenschaften seiner Natur ein Recht besaß, wie nur jemals ein Fürstentohn. Durch seine hervorragenden Thaten als Kaiser konnte er die auf ihn gesetzten Erwartungen mehr rechtfertigen; nur im männlichen Erbulden des schwersten Schicksals konnte er seinem Volke noch ein Beispiel hinterlassen. Und wie Kaiser Friedrich seine Qualen ertragen hat, ohne jemals seine männliche Standhaftigkeit, seine unerschütterliche Ergebung in sein Schicksal zu verläugnen, das wird zu allen Zeiten Gegenstand der größten Bewunderung sein. So groß Kaiser Wilhelm und sein Sohn in ihrem Leben und Wirken dem Auge des Geschichtschreibers sich darstellen, so groß und bewunderungswürdig erscheinen Beide auch in den letzten Tagen ihres Lebens, sich selbst trennend bis zum letzten Athemzuge. Wie Kaiser Wilhelm die letzte Kraft seiner Gedanken zusammenraffte in unermüdlicher Fürsorge für sein deutsches Volk und seiner Umgebung sagte, als sie ihn bat, sich zu schonen und zu ruhen: „Ich habe keine Zeit mehr, müde zu sein“, so schrieb die zitternde Hand des stummen Kaisers jenes ergreifende Wort nieder: „Lerne leiden, ohne zu klagen“. Das sind Aeußerungen, aus denen eine so hohe, so hingebende Auffassung des fürstlichen Berufes spricht, daß sie als ein kostbares Vermächtniß der beiden ersten deutschen Kaiser nach der Wiedererrichtung des Reiches im Herzen unseres Volkes fortleben für alle Zeiten. Wie vor einem Jahre, als das Trauergeläute um Kaiser Friedrich durch das deutsche Land erscholl, beugen sich morgen in erneuertem Schmerze unsere Seelen vor dem unerforschlichen Willen der Vorsehung, der den Kaiser uns in der Fülle seiner Mannesjahre entriß. Aber die Erinnerung an den 15. Juni des vorigen Jahres entbehrt auch nicht des erhebenden Trostes. Der Jahrestag des Hinscheidens Kaiser Friedrichs ist zugleich der Jahrestag des Regierungsantritts Kaiser Wilhelms II. in Preußen und im Deutschen Reiche und mit der Trauer über die tiefstschmerzlichen Vorgänge des vorigen Jahres verbindet sich das tröstende Bewußtsein, daß der greise Begründer des Deutschen Reiches und sein ritterlicher Sohn das Steuer des Reiches einer so energischen und von den edelsten Bestrebungen geführten Hand wie der unseres jetzigen Kaisers überlassen haben. Der Zeitraum eines Jahres hat genügt, um alle Welt erkennen zu lassen, daß Kaiser Wilhelm, in der Schule der schmerz-

lichsten Erfahrungen gereift, mit weisem und gerechtem Sinne, mit aufopfernder Pflichttreue und tiefer Einsicht in die Aufgaben des Staates seines Amtes waltet. Wir wissen, daß er das von seinen Vorgängern in der Krone begonnene Werk in ihrem Geiste fortsetzt und mit der Nachstellung des Reiches nach außen hin auch dessen innere Wohlfahrt kräftig fördert. Hoffnungsvoll und zuversichtlich blicken wir der Zukunft entgegen, denn was uns auch der Tod geraubt hat, nur Körperliches konnte seiner Macht verfallen: der Geist aber, aus dem das neue Deutsche Reich geschaffen wurde, bleibt lebendig im deutschen Volke und in seinen erlauchten Führern!

Es hat über die Grenzen Serbiens hinaus Aufsehen erregt, daß der Parteitag der Liberalen in Belgrad ein großserbisches Programm aufstellte, das eine gewisse Ähnlichkeit mit den panslawistischen Bestrebungen aufweist. Die Wiener Blätter halten es für angezeigt, die Liberalen Serbiens resp. die aus der liberalen Partei hervorgegangene Regentenschaft auf das Bedenkliche einer solchen Richtung aufmerksam zu machen. Eine uns heute zugegangene telegraphische Mittheilung aus Wien besagt: „Das „Fremdenblatt“ warnt die serbischen Liberalen, welche von einer Vereinigung der zerstückelten Theile Serbiens sprechen, vor Versuchen, an den vertragsmäßigen Verhältnissen des Orients zu rütteln. Solche Versuche würden auf einen festen Willen und eine starke Macht stoßen, die nicht zulassen wird, daß der europäische Friede zum Spielball politischer Launen gemacht werde. Die „Neue Freie Presse“ greift den Regenten kritisch scharf an und sagt, das Liebeln der Serben mit Rußland sei ein Verrath an der Dynastie Obrenowitsch, denn nicht diese, sondern der Fürst von Montenegro und Prinz Karageorgiewitsch befehlen das Herz des Czaren.“ Es mag übrigens erwähnt sein, daß auch in Serbien selbst die großserbische Erklärung des liberalen Parteitags lebhaftem Widerspruch bei den Radikalen begegnet.

Deutschland.

* Berlin, 13. Juni. Am heutigen Morgen begab sich Seine Majestät der Kaiser um 7 Uhr von Schloß Friedrichskron nach der Dampferstation und von dort aus mit Allerhöchster Begleitung mittelst des königlichen Dampfers „Alexandra“ nach Charlottenburg. Während der Fahrt dorthin nahm Allerhöchster Herr den Vortrag des Oberceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und daran anschließend auch den des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnle, entgegen. Nach der Ankunft in Charlottenburg begab sich Seine Majestät zu Wagen nach Schloß Bellevue, verweilte daselbst noch kurze Zeit bei Seiner Majestät dem Schah von Persien und geleitete Allerhöchster Herr alsdann von dort nach dem Potsdamer Bahnhofe und demnach um 10 Uhr mittelst Sonderzuges bis zur Wildparkstation, woselbst Seine Majestät der Kaiser von seinem erlauchten Gaste vor dessen Weiterreise nach Kassel bzw. nach Effen etc. sich verabschiedete. (Vergl. die untenstehende Mittheilung.) Von Ihrer Majestät der Kaiserin hatte sich der Schah bereits früher verabschiedet. Nachdem der Schah dann von der Wildparkstation seine Reise fortgesetzt, begab auch Seine Majestät der Kaiser sich zu Wagen direkt von dort nach Schloß Friedrichskron. Mittags konferirte Allerhöchster Herr daselbst längere Zeit mit dem Staatssekretär des Außern, Staatsminister Grafen Bismarck, und hörte später den Vortrag des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen Hochberg. Zur Frühstückstafel waren von den kaiserlichen Majestäten einige distinguirte Personen und Militärs mit Einladungen nach Schloß Friedrichskron beehrt worden. Während der nächsten Tage gedenkt der erlauchte Monarch im Schlosse Friedrichskron zu verbleiben.

Heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte die Abreise des Schahs von Persien von Potsdamer Bahnhofe aus. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung mehrere Generale, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin und das diesseitige militärische Gefolge des Schahs erschienen. Kurz vor 10 Uhr erschien im offenen vierspännigen Wagen mit Vorreiter u. s. w. der Schah an der Seite des Kaisers, von lauten Hochrufen des Publikums begrüßt. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps, wie bei der Ankunft seines Gastes. Auf dem Bahnsteig verabschiedete sich der Schah bei den Generalen, indem er ihnen herzlich die Hand reichte. Dann stieg er mit dem Kaiser, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Grafen Herbert Bismarck, die ihn bis zur Wildparkstation begleiteten, in den Salonwagen. Unter den Hochrufen der Menge verließ der Zug die Bahnhofshalle. (Aus Kassel wird berichtet, daß der Schah um 4 Uhr 45 Minuten dort eingetroffen und von der Generalität

und von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen worden ist. Nachdem der Schah die Front der Ehrenkompagnie abgesehen, fuhr er nach dem Stadtschloß, wo ein Diner von 50 Gedecken stattfand.)

Der Statthalter Fürst v. Hohenlohe wurde heute Nachmittag von Seiner Majestät dem Kaiser auf Schloß Friedrichskron empfangen und mit einer Einladung zum Dejeuner beehrt.

Heute Nachmittag um 3 Uhr versammelte sich die Samoakonferenz zu einer Sitzung. Ob dieselbe die letzte gewesen ist, hängt, wie die „Post“ hört, von den Erklärungen ab, welche seitens der amerikanischen Delegirten erwartet werden. Die Aeußerungen eines Theils der Presse, als ob Deutschland auf der Konferenz ungünstige Erfolge verzeichnen müsse, sind, wie dem genannten Blatt mitgetheilt wird, nur auf mißliebige Tendenzen zurückzuführen.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Ausführungsverordnung zum Genossenschaftsgesetz zugegangen, deren Erlaß ihm befehllich gesetzmäßig übertragen ist. Es handelt sich hierbei um Bestimmungen bezüglich der Führung des Genossenschaftsregisters und der Anmeldungen zu demselben. Diese zerfallen wieder in allgemeine Bestimmungen, in Vorschriften über die Eintragungen in das Genossenschaftsregister und in die Liste der Genossenschaften. Es sind im Ganzen 39 Paragraphen. Die Ausführungsbestimmungen sollen gleichzeitig mit dem Genossenschaftsgesetze, also mit dem 1. Mai 1889 in Kraft treten. Sie geben, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, eine sehr genaue Anweisung über das Verfahren bei der Eintragung in die Listen und über deren Anlegung und Einrichtung.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ publizirt die Verleihung des königl. Kronenordens 4. Klasse an den Krißareisenden Otto Ehlers.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Artikel über die 800jährige Jubelfeier der Wettiner, das sächsische Volk werde im freudigen Bewußtsein der Theilnahme aller Deutschen die Festtage begehen. Das deutsche Volk werde in der Wettiner-Feier eine neue Gewähr des einheitlichen politischen Lebens erkennen und in diesem Gefühle dem erlauchten Hause der Wettiner und seinem erhabenen derzeitigen Oberhaupt, sowie dem ganzen sächsischen Lande die innigsten Glückwünsche zuzurufen!

Die internationale Jury, welche über den auf Veranlassung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta veranstalteten Wettbewerb betreffend die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths zu urtheilen hat, ist heute im Sitzungssaale des Centralcomités der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz, im Gebäude des Hausministeriums, zur ersten Sitzung zusammengetreten. Die Jury besteht aus dem Hofrath Dr. Ritter von Gerner und dem Regimentsarzt Dr. Loeu als Vertreter Oesterreichs, Sanitätsrath Dr. v. Fartas-Ungarn, General der Infanterie Müller-Rußland, Mr. John Forley-England, Mr. Sigart-Belgien, Baron v. Hardenbroock-Holland, General v. Thomson-Dänemark, sowie den Herren Generalstabsarzt Dr. v. Soler, Generalarzt und ärztlicher Direktor der Charité, Dr. Mehlhausen, Prof. und Geh. Med.-Rath Dr. Gurkt, Prof. Dr. v. Bergmann und Regierungsrath Dr. zur Nieden als Vertreter Deutschlands. Die für Frankreich, Schweden und Italien bestimmten Jurymitglieder sind durch dringliche Geschäfte abgehalten. Die erste Sitzung war der Konstituierung und der Besprechung des Arbeitsplanes gewidmet. Voraussichtlich wird die Thätigkeit der Jury drei Tage in Anspruch nehmen. Zur Vertheilung stehen zur Verfügung 10 000 M., sowie 3 goldene und 9 silberne Portraitmedaillen. Die Mitglieder der Jury sind heute auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta von deren Oberhofmarschall Grafen v. Perponcher zum Diner geladen.

Der „Rh.-Westf. Ztg.“ zufolge hat Seine Majestät der Kaiser in Aussicht gestellt, zwischen dem 20. und 30. August der Einladung des westfälischen Provinzialausschusses zu folgen und zur Theilnahme an dem ihm angebotenen Ständefeste nach Münster zu kommen.

Dresden, 13. Juni. Die außerordentliche Session des Landtages ist heute durch den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Grafen v. Fabricie, mit folgender Ansprache eröffnet worden:

„Hochgeehrte Herren der beiden Kammern der Ständeversammlung! Durch allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs, unseres allergnädigsten Herrn, bin ich beauftragt worden, den außerordentlichen Landtag, zu dem Sie heute zusammentreten, zu eröffnen. Es sind nicht die regelmäßigen Aufgaben der verfassungsmäßigen Thätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbietet, zu deren

Erlebung Sie heute hierher berufen worden sind. Wir begehen in den nächsten Tagen ein seltenes Erinnerungsfest, die Feier des 800jährigen Jubiläums der Verbindung unseres königlichen Hauses mit dem sächsischen Lande. Wir werden bei dieser Feier zurückblicken auf die Segnungen, die wir dieser Verbindung verdanken: die Gründung unseres Staates, seine Erhaltung, seine Pflege und reiche Entwicklung in den Wechseljahren einer Geschichte von acht Jahrhunderten. Seine Majestät der König haben den Wunsch gehabt, dieses bedeutsame Fest in Gemeinschaft mit den Ständen als den verfassungsmäßigen Vertretern seines Volkes zu begehen, und begehen damit zahlreichen, aus allen Gegenden des Landes laut gewordenen Stimmen. So mögen denn diese feierlichen Tage, wie sie gewiß nach allen Seiten eine hohe Befriedigung vaterländischer Gesinnung gewähren werden, auch Ihnen zu freudiger Genugthuung gereichen. Seine Majestät der König bedauern nur, daß die feierliche Stimmung durch die schmerzlichen Eindrücke der wiederholten verheerenden Elementarereignisse in verschiedenen Gegenden des Landes beeinträchtigt wird. Ihre Anwesenheit wird aber die Möglichkeit bieten, auch hierbei nach Maßgabe der in ähnlichen früheren Fällen befolgten Grundzüge helfend einzutreten, wenn Sie die Regierung, wie auf allerhöchsten Befehl wird beantragt werden, mit der entsprechenden Ermächtigung versehen. Im allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs erkläre ich hierdurch den außerordentlichen Landtag für eröffnet.

Dortmund, 13. Juni. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ sind sämtliche Truppen aus dem Kohlenrevier in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

München, 13. Juni. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent stattete gestern Vormittags in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef einen Besuch ab. Kaiser Franz Josef erwiderte denselben um 11^{1/2} Uhr in bayerischer Uniform in der Residenz. Seine Majestät empfing sodann eine Deputation des 13. bayerischen Regiments und besuchte Nachmittags die Familie des Prinzen Adalbert in Nymphenburg.

Stuttgart, 13. Juni. Das gestrige Jubiläumskinderfest ist auf die Initiative Ihrer Majestät der Königin zurückzuführen; es trat denn auch über den Rahmen eines gewöhnlichen Kinderfestes weit hinaus und man darf an dieser Stelle um so eher darüber berichten, als der prächtige Festzug der Stuttgarter Jugend vermutlich die einzige Veranstaltung dieser Art während der Jubiläumstage bleiben wird; denn ein großer allgemeiner Festzug unter Beihilfe des ganzen Landes, wie vielfach gewünscht wurde, ist nicht zu Stande gekommen. Man kann sich darüber am ehesten mit dem Gedanken trösten, daß der feierlichen Veranstaltungen jetzt schon in Hinsicht auf die Gesundheit Seiner Majestät, welcher nicht zuviel zugemuthet werden darf, fast zu viele sind. — Was nun das gestrige Fest anbelangt, so wurde dasselbe gemeinsam von der ganzen Stuttgarter Jugend begangen; ein reizend arrangirter Festzug von wirklich künstlerischer Phantasie, mit großen Prunzwagen und kleinen Ponygefährten und Reitern, mit jungen Schützen, Matrosen, Bergleuten, Bauern, Fischern u. s. w. zog um das königliche Schloß und die Hauptstraßen und vertheilte sich dann nach drei Centren: der Silberburg, der Lieberhalle und dem Stadtpark, wo unter Veranstaltung der drei großen Vereine der Stadt: Museum, Liederkreis und Bürgergesellschaft, das Fest mit hübsch eingeübten Kinderaufführungen, Spielen u. s. fortgeführt wurde. In allen drei Gärten erschienen die Majestäten mit der ganzen königlichen Familie und nahmen den lebhaftesten Antheil an dem Feste; auf der Silberburg trank der König auf das Wohl der Stuttgarter Jugend, ebenso that er im Liederkrautgarten aus dem großen Ehrenhumpen Bescheid, zum großen Jubel von Jung und Alt. — Man hatte allgemein den Eindruck, daß gerade dieses feierliche Fest ohne alle Entfaltung des offiziellen Apparats von Ihren Majestäten mit der größten Sympathie begrüßt wurde; das Gelingen desselben war denn auch ein vollkommenes.

Heute Mittag fand, wie schon erwähnt, die Festtafel für die Mitglieder der Stände statt und auf nächsten Montag ist großer militärischer Empfang von aktiven und inaktiven Generalen angelegt.

Die Kammer berathet gestern und heute die Etatskapitel betr. die direkten und indirekten Steuern. Die Steuer von Grund und Boden, Gewerbe und Hausbesitz betrug bisher 3 Mark 90 Pf. vom Hundert des eingeschätzten Ertrags und wird jetzt auf 3 M. 50 Pf. herabgesetzt; die Kapital- und Berufseinkommenssteuer betrug 4 M. 80 Pf. vom Hundert und wird jetzt auf 4 M. 40 Pf. vermindert. Die Finanzkommission stellte Anträge auf Gleichmachung des Prozentsatzes für beiderlei Steuerquellen und auf Festsetzung eines steuerfreien Existenzminimums von 500 M. (statt bisher 350 M.), sowie endlich auf Ueberweisung größerer Steuerbeträge an die Gemeinden. All diese Anträge wurden jedoch erst für den künftigen, nicht den laufenden Etat gestellt und in dieser Form auch angenommen. Weitergehende Anträge wurden theils an die Kommission, theils auf die nächste Etatsberatung verwiesen; es soll insbesondere noch eine eingehende Berathung über die eingelaufenen Beschwerden zur Branntweinsteuer stattfinden.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Dem Wolfischen Bureau wird von hier gemeldet, daß in Sachen der Fremdenpolizei gestern der russische und heute der österreichisch-ungarische Gesandte Besprechungen mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Bundesrath Droz, hatten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Prinzen Leopold von Bayern den Leopoldorden mit dem Stern verliehen. — Der deutsche Botschafter Prinz Reuß tritt am Samstag seinen Sommerurlaub an. — Nach einer der „F. Z.“ von hier

zugehenden Meldung wird morgen im ungarischen Abgeordnetenhaus eine Vorschau des Kaisers vorgelesen werden, nach welcher die zweite Session des Reichstages geschlossen und die dritte Session für Samstag den 15. d. M. einberufen wird. Die Neukonstituierung des Abgeordnetenhauses, die Auslösung der Skrutatoren und die Ausschuhwahlen können in zwei Sitzungen erledigt werden. In der Samstagssitzung wird dann voraussichtlich das Handschreiben vorgelesen werden, welches die Delegation für den 22. Juni nach Wien einberuft. Der Reichsrath wird bis zum 12. Oktober vertagt. Am Samstag, 22. Juni, findet die erste Delegationsitzung statt; am Sonntag ist Empfang der Delegirten durch Se. Maj. den Kaiser.

Italien.

Rom, 13. Juni. Seine Majestät der König und Seine königliche Hoheit der Kronprinz besuchten heute in Neapel die Stadttheile, in welchen die Sanierungsarbeiten begonnen sind; sie wurden von der Bevölkerung und den Arbeitern lebhaft begrüßt. — Seitdem die 17 der Opposition angehörenden Mitglieder der Budgetkommission aus letzterer ausgetreten und an deren Stelle regierungsfreundliche Abgeordnete gewählt worden sind, schreitet die Diskussion des Budgets viel rascher fort. Da bis Ende dieses Monats sämtliche Budgeterledigt werden müssen, wenn eine provisorische Budgetgebarung vermieden werden soll (das neue Finanzjahr beginnt am 1. Juli), so hat man bereits zur Jubiläumnahme von Vormittagsitzungen gegriffen und hofft auf diese Weise das angestrebte Ziel zu erreichen. — Von König Menelik ist endlich hier Kunde eingetroffen. Der Bormarsch Meneliks ist durch Mangel an Lebensmitteln in den Provinzen sehr erschwert. Menelik steht jetzt am Gollamflusse und dürfte erst in zwei Monaten das Aulä angreifen können.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. (Tel.) Bei dem Bankett, welches dem Kommissariat der Ausstellung gestern von den Vertretern der auswärtigen Aussteller gegeben wurde, hielt Ministerpräsident Tirard in Erwiderung eines Toastes des Generals Franklin eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, ihren Landsleuten die Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung der Republik, soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts vergeblich, aufrichtig wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben. — Laguerre, Lajant und Déroulède reisen heute Abend nach London zu Boulanger und kehren morgen hierher zurück, um am Sonntag in Lizeux eine Versammlung abzuhalten.

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. Eine Nachricht aus Boma (Kongo-Staat) meldet den Tod des Generalinspektors Gondoy; derselbe soll durch Kapitän Cambier erstet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 13. Juni. Dem „Handelsblatt“ zufolge trifft der Schah von Persien am Sonntag Abend hier ein. Er wird in Holland nur inognito verweilen. Der Schah hat vom König von Holland einen eigenhändigen Brief erhalten, worin der Letztere erwidert, wegen seines Gesundheitszustandes den Schah nicht persönlich empfangen zu können. Daraus hin drückte der persische Herrscher den Wunsch aus, daß man von jeder offiziellen Feierlichkeit während seines Aufenthalts in Holland absehen möge.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. Ihre Majestät die Königin-Regentin ist heute hier wieder eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Juni. Die Ernennung des Staatsraths Freiherrn v. Akerhielm zum Minister des Auswärtigen ist amtlich veröffentlicht worden.

— Ueber die Gründe, die den Grafen Ehrensvärd zum Rücktritt veranlaßt haben, schreibt man der „Polit. Korresp.“ aus Stockholm: „In der Zeitung des schwedischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten steht ein Wechsel bevor. Graf Ehrensvärd hat dem Könige neuerlich sein Entlassungsgesuch eingereicht und scheint diesmal bei seinem Entschlusse beharren zu wollen. Die Beweggründe, welche den Grafen Ehrensvärd zum Rücktritte bestimmten, sind von einem Theile der heimischen Presse durchaus falsch dargestellt worden, und eigentümlicher Weise ist gerade diese unzutreffende Besart in die auswärtige Presse übergegangen. Dieser Version zufolge wären es die heftigen Angriffe, welche die norwegischen Blätter wegen des Freiheitskampfes anlässlich der Eröffnung der Weltausstellung gegen den Minister des Aeußern richteten, die ihn vortrefflichem Entschlusse gemacht hätten. Graf Ehrensvärd wäre somit, wie die norwegischen Blätter meinen, einem Sturm der öffentlichen Meinung gewichen. Eine solche Auslegung des Entlassungsgesuches des Ministers mag der Eitelkeit der norwegischen Presse schmeicheln. Die Wirklichkeit stimmt jedoch in keinem Punkte zu den Einbildungen der norwegischen Presse. Es mag richtig sein, daß Norwegen, nachdem der Storching die offizielle Beteiligungsfrage an der Pariser Weltausstellung beschlossen und für diesen Zweck einen gewissen Betrag angewiesen hatte, die Forderung erhoben durfte, auch bei den Eröffnungsfeierlichkeiten in Paris vertreten zu sein. Da aber der Gesandte Norwegens in Paris gleichzeitig derjenige Schwedens ist und Graf Lewenhaupt in letzterer Eigenschaft keinen Anlaß hatte, jenen Feierlichkeiten beizuwohnen, sondern denselben gleichwie sämtliche diplomatischen Vertreter der auswärtigen Staaten, bis auf ein oder zwei unwesentliche Ausnahmen fernblieb, so war die Möglichkeit für die Beteiligungsfrage jenes Wunsches der öffentlichen Meinung Norwegens nicht vorhanden. Es kommt also der ganzen Angelegenheit, mag die norwegische Presse auch noch so viel Lärm darüber schlagen haben, durchaus nicht eine derartige Wichtigkeit zu, daß sie den Rücktritt des Ministers des Aeußern hätte zur Folge haben können. Graf Ehrensvärd scheidet vielmehr aus dem Grunde aus dem Amte, weil seine handelspolitischen Anschau-

ungen mit denjenigen, von welchen das im vergangenen Jahre in's Leben gerufene Kabinet geleitet wird, in Widerspruch stehen. Er hatte dem Könige sofort bei der Bildung der gegenwärtigen schiedlichen Regierung seine Demission überreicht und nur auf eindruckliches Bureden des Königs ließ er sich trotz seines freihändlerischen Glaubensbekenntnisses bewegen, auch weiterhin im Kabinette zu verbleiben. Alle Welt, die mit den Verhältnissen vertraut war, wußte aber, daß Graf Ehrensvärd sich bemühen werde, sein Portefeuille möglichst bald an eine dem Kabinette homogenere Persönlichkeit abzugeben. Wenn er nun im gegenwärtigen Augenblicke mit seinem Rücktritte Ernst macht, so ist dies auf die Erwägung zurückzuführen, daß in zwei Jahren die Handelsverträge Schwedens mit den anderen Staaten erlöschen, eine Perspektive, welche es einleuchtenderweise geboten erscheinen läßt, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten den Händen eines mit den Grundrissen des gegenwärtigen Kabinetts in vollem Einklange befindlichen Mannes anvertraut werde, da die vorbereitenden Beratungen bezüglich der Erneuerung jener Verträge und überhaupt betreffs der zu befolgenden Tarifpolitik selbstverständlich nicht erst knapp vor dem obbezeichneten Zeitpunkte, sondern schon im nächsten Jahre in Angriff genommen werden müssen. Es ist somit lediglich die Rücksicht auf diesen Umstand, welcher dem Grafen Ehrensvärd seinen Rücktritt als nicht mehr aufschubbar erscheinen läßt.“

Rumänien.

Bukarest, 13. Juni. Ein Artikel des „Monteur“ besagt, die Regierung habe keinerlei offizielles Journal, das ihre Ansichten und Politik vertritt; kein Journal sei berechtigt, das Kabinet durch Artikel oder Beurtheilung zu binden.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. Die zur Untersuchung der Lage auf Kreta eingesezte Kommission ist bereits heute Abend dorthin abgereist. Ihre Abreise dürfte durch die aus Kreta eingegangenen Berichte beschleunigt worden sein. Es wird nämlich von der Insel gemeldet, daß, obwohl der jüngst der freisinnigen Nationalversammlung von fünf Mitgliedern der Opposition gemachte Vorschlag zu Gunsten der Einverleibung Kreta's mit Griechenland aus dem Grunde, daß die gegenwärtige Verwaltung nicht die Macht besitze, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht zu halten, von der Mehrheit verworfen wurde, in den östlichen Bezirken der Insel Versammlungen gehalten wurden, in denen Beschlüsse gefaßt wurden, welche den in Rede stehenden Antrag billigen. Auch wurden Ausschüsse für die Aufrechthaltung der Ordnung und Einziehung des Zehnten gebildet. Mehrere Bataillone des 5. Armeekorps in Syrien sollen nach Kreta abgehen zur Verstärkung der Garnison der Insel.

Zeitungsstimmen.

Zur Einleitung der Wettinfier bringt das „Leipziger Tageblatt“ „Sachsen und die Wettiner“ behandelnde Rückblicke, in deren erstem es heißt: „Was auch emporsteigen mochte aus der Zeiten Höhe, was auch streben mochte aus den gewaltigen Bewegungen der Geister im Strome der Jahre: der Sachse hat immerdar zu seinem Fürsten gehalten. In Noth und Tod, Lust und Leid haben sie nicht von einander gelassen, und das Blut mancher treuen Helden wurde gern vergossen zum Ruhme und für die Ehre Wettins. Das war schon so in der historisch so unklaren Zeit der ersten sächsischen Markgrafen und bei deren Kämpfen mit aufständigen räuberischen Ritten und herrschaftlichen Kirchenfürsten, das lehren die Nachrichten von den blutigen Kämpfen mit den Hussiten, das erzählen die Chroniken aus der entseflichen, durch das Reformationszeitalter veranlaßten Periode des 16jährigen Krieges, welche das blühende deutsche Vaterland in eine Einöde verwandelte, das beweisen die Ereignisse in den Feldzügen gegen die Türken, in der Zeit Karls XII. von Schweden, Friedrichs des Großen und Napoleons, das haben viele der noch Lebenden selber erlebt und gesehen in Schleswig, Böhmen und Frankreich, wo König Albert seine Sachsen geführt zu Ruhm und Sieg und mit klüher Hand durch glänzende Waffenthaten seinen Namen eingeschrieben hat neben denen seiner kriegsgewaltigen unerblichen Vorfahren auf den ehernen Ehrentafeln der sächsischen, der deutschen Kriegsgeschichte. Doch nicht allein zu Krieg und Streit haben die Wettiner in der langen Zeit, während welcher sie das Scepter trugen, ihre Unterthanen geführt, sondern auch zu regem Wettbewerb bei allen Kulturaufgaben und Geisteskämpfen; sie waren sogar vielfach Bahnbrecher in dieser Hinsicht für ganz Deutschland. Die Mark Meissen, der einst in grauer Vorzeit ein dümbelödes, wenig bebautes Land mit nur vereinzelten Klöstern und Burgen, ist wie Thüringen unter der langen Herrschaft der Wettiner zur höchsten wirtschaftlichen Blüthe gelangt, und das Königreich Sachsen gilt gegenwärtig so ziemlich in der ganzen Welt als ein Musterstaat ersten Ranges. Reiche Städte und Dörfer, weltberühmte Industriestätten und Werke, unübertroffene Schulen und Anstalten, die den besten Verkehrswege und hochangesehene Handelshäuser, multergiltige Forst- und Landwirthschaft, vortreffliche Viehzucht: das sind die werthvollen Früchte der Wettiner Herrschaft in Mitteldeutschland, ganz zu geschweigen ihrer Verdienste um Erhaltung der evangelischen Lehre, welche ohne dies Fürstenthum wohl kaum das Jahrhundert der Reformation überdauert hätte, sowie um die deutsche Literatur, Kunst und Wissenschaft, welchem löstlichen Dreißt in allen Wettiner Ländern stets gern und freudig mit echt fürklicher Freigebigkeit Heimstätten bereitet wurden, deren Gaben dem ganzen Erdennund zu Gute gekommen sind. Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens und Strebens, dem die Wettiner in ihren Erbstaaten nicht Gönner, Förderer und Vorbilder gewesen und noch sind. Es ist darum ganz natürlich, daß das große Wettiner Familien- und Regententum, dessen Mittelpunkt die Residenzstadt des Königs Albert sein wird, allen Ständen des Sachsenvolkes Anlaß gibt, dem Monarchen und seinen um ihn verammelten Wettinern, den Regenten in den sächsisch-thüringischen Staaten, in feierlicher Weise ihre Huldigungen darzubringen. Auch Kaiser Wilhelm II. als Oberhaupt des durch die Einmüthigkeit aller deutschen Fürsten in den Stunden gemeinsamer Noth und Gefahr unter dem Donner der Geschütze und dem Hurrahrufen der deutschen Truppen und Volkshämme neu aufgerichteten Reiches deutscher Nation wird bei dem Feste nicht fehlen, um auch seinerseits diese feierliche Jubel bei dem uralten deutschen Fürstengeschlechte vertheilichen zu helfen. Unsere Augen schauen bei dem Feste Sachsen und Wettin auf stolzer Höhe, gehbt, gefeiert von aller Welt, und unsere Herzen klopfen stolz und freudig in alter Sachsenliebe und Treue für König Albert und sein erlauchtes Haus, wie dies geschehen ist allezeit, landauf und landab, so lange Wettins Farben über

dem Sachsenwalde geflattert haben in mancher erften und frohen Stunde durch acht Jahrhunderte lang.

Das Wiener Fremdenblatt sagt in dem telegraphisch bereits avisierten Artikel über die Intervention Cavalletto und die Rede Crispi's in der italienischen Deputiertenkammer: Schon der Deputierte Cavalletto fand die rechten Worte, um die veraltete und haltlose Antipathie gewisser Kreise gegen den lokalen österreichischen Nachbar zu bekämpfen und für die im Interesse beider Reiche gelegene Pflege heraldischer Beziehungen zwischen ihnen einzutreten. Crispi folgte ihm mit einer Rede, welche die tiefe patriotische Einsicht dieses Staatsmannes, sein Gefühl für die wahren Bedürfnisse seines Vaterlandes, seine unbedingte Vertrauens- und Bündnistreue in das klare Licht stellte. Der italienische Premier wies frei und offen die einzig zulässige Richtung, welche Italiens Politik einschlagen und festhalten könne. Der Bund mit Oesterreich-Ungarn, dem gemeinsamen Allirten Deutschlands und Italiens, kann diesem nur Vortheil, nie aber eine Schädigung seiner Lebensinteressen bringen. Das ist ehrlieh und loyal gedrohen; mit dieser Sprache begegnet Crispi am wirksamsten dem verzweifelten Streben, durch die raffinierte Ausnützung harmloser Affairen das Bündniß mit Deutschland und Oesterreich zu depopularisiren, durch den Kultus lächerlicher Vorurtheile die moderne und wahrhaft patriotische Politik Crispi's zu kompromittiren. Diese Politik, welche die Wahrung und Hochhaltung der Verträge zur ersten und heiligsten Pflicht erklärt, hat sich bereits in der Stellung Italiens zu dem im Orient so üppig gedeihenden „Fragen“ bewährt; das Königreich hat in diesen Fragen nie eine andere, als die Politik der Friedensmächte befolgt und die Achtung der internationalen Verträge als den ersten Grundfah für die Lösung jeder der zahlreichen Schwierigkeiten aufgestellt. Die einmüthige Annahme der von Crispi acceptirten Tagesordnung Cavalletto's in der Kammer zeigte deutlich genug, daß das Parlament Italiens diese Politik der Regierung würdigt und billigt, daß die weitaus überwiegende Mehrheit des italienischen Volkes in dem innigen Anschluß Italiens an seine beiden Bundesgenossen, in der Tripel-Allianz das einzige Heil des Landes erblickt. An dieser Allianz hält Crispi im Sinne seines erhabenen Souveräns ebenso treu und ehrlieh fest, wie ihre anderen Bundesglieder. In Oesterreich-Ungarn kennt man kein anderes Gefühl gegen den italienischen Nachbar als jenes der Freundschaft und des Vertrauens für die Zukunft; begraben ist die Vergangenheit, beseitigt jeder Umstand, der auch nur zu einer vorübergehenden Trübung des herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden in so vielfacher Hinsicht auf einander angewiesenen Mächten führen könnte. Das mehr laute als starke Häuflein der römischen und Triestiner Irredentisten, denen man eben mit zeitgemäßer Energie das Handwerk legt, wird an dieser Thatsache nichts zu ändern vermögen; diese Leute werden die gewaltigen Fortschritte nicht zu hemmen vermögen, welche das gegenseitige Vertrauen der Nachbarvölker gemacht hat, sie werden die segensreiche Entfaltung jener Politik des Dreibundes nicht aufhalten, deren klares Ziel die Wahrung der europäischen Verträge und die Erhaltung des Weltfriedens ist und bleibt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Juni.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlaw und danach den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen zum Vortrag und ertheilte den nachverzeichneten Personen von 10 Uhr an Audienz bis nach 2 Uhr: dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Serger, dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs von Seyfried, dem Ministerialdirektor A. Eichenlohr, dem Prälaten Dr. Doll, dem Direktor der Domänenverwaltung E. Kilian, den Landgerichtspräsidenten Baffermann in Mannheim und Bender in Mosbach, den Landgerichtsdirektoren Baumstark in Mannheim und Fischer in Karlsruhe, dem Professor Dr. Georg Weyer an der Universität Heidelberg, dem Oberamtmann Freiherrn von Krafft-Ebing in Karlsruhe, dem Ministerialrath Bechert, dem Geheimen Referendar Dr. Ursperger, dem Tarifdirektor Schröder bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Geheimen Hofrath Blaz dahier, dem Schriftsteller Richard Pohl in Baden-Baden, dem Rechnungsrath Casparh bei der Zollverwaltung, dem evangelischen Pfarrer Schäfer in Simeldingen, dem Maler L. Reich in Rastatt, dem Hauptamtsverwalter Gräff in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Lederle daselbst und dem Hauptlehrer Rothschild in Mannheim.

Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Generalarztes des 14. Armee-corps Dr. Eilert entgegen.

Nachmittags von 4 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimenrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und danach des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

(Das Verordnungsblatt der Zollverwaltung) Nr. 10 enthält Bekanntmachungen betreffend: die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen, die zur Erhebung der Stempelabgabe und Abstemmung von Spielarten dauernd besetzten Zoll- und Steuerstellen, die Aemterverzeichnisse, eine Belobung, Personalnachrichten und ein Todesfall.

Die Grenzaufseher, Postenführer Karl Jsele, St. Nr. 404, und Karl Rauch, St. Nr. 276, beide zu Petershausen, haben sich am 5. Mai an der Errettung dreier Personen beteiligt, welche durch Umschlagen ihres Bootes oberhalb der Rheinbrücke bei Konstanz in den Rhein gestürzt und in Gefahr des Ertrinkens gerathen waren. Dies wird in lobender Anerkennung des von den genannten Grenzaufsehern dabei an den Tag gelegten entschlossenen und braven Benehmens von Groß. Zollverwaltung zur Kenntniß der Angestellten der Zollverwaltung gebracht.

(Das unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehende Konservatorium für Musik) hält in den nächsten Tagen seine öffentlichen Prüfungen im großen Saale des Museums ab. In erster Reihe werden die Ober- und Mittelklassen geprüft werden, und zwar am 17. und 18. Juni in Solospiel und Sologefang mit Begleitung, am 19. Juni in Ensemblespiel und Gesang und am 22. Juni in Solospiel und Gesang jeweils um 5 1/2 Uhr Nachmittags. Für die Vorbereitungsklassen findet am 26. Juni um 5 1/2 Uhr die Prüfung in Ensemblespiel und Chor-gesang und am 29. Juni um 5 1/2 Uhr und am 30. Juni um 11 1/2 Uhr Vormittags und 5 1/2 Uhr Nachmittags in Solospiel statt.

(Umpflasterung der Kaiserstraße.) Für die Dauer der Umpflasterung der nördlichen Seite der Kaiserstraße ist die Benützung der in Arbeit befindlichen Straßen für alle Fuhrwerke verboten, welche nicht an einer innerhalb dieser Straßen gelegenen Stelle anzufahren haben. Auf den Betrieb der Pferde-bahn findet dieses Verbot keine Anwendung. Weiter ist untersagt, über die an den Kreuzungspunkten von Querstraßen errichteten Nothbrücken in schnellerer Gangart als im Schritt zu fahren.

(Die Gewitter), über deren Beginn wir gestern Abend noch berichteten, nahmen erst etwa um Mitternacht ihr Ende. Ein und wieder hatte der Regen etwas nachgelassen, um dann wieder in wolkenbrüchigen Strömen sich zu ergießen. Der Blitz hat, wie die ungemein starken Detonationen allerdings vermuthen ließen, mehrere Male eingeschlagen, zum Glück wenigstens so viel bis jetzt bekannt, ohne ein lebendes Wesen oder ein Haus zu beschädigen. Die Besucher des Stadtparkes wurden durch zwei Schläge, die an dem Bligableiter an der Festhalle niederfuhr, in nicht geringen Schrecken versetzt. Auf dem Schlossplatz wurde bei der Adlerstraße ein Baum der Art getroffen, daß er knickte und eine Pappel vor dem ehemaligen Durchschertor wurde gepalnt. — Auch aus benachbarten Orten liegen Berichte über das Unwetter vor.

(Baden, 14. Juni, Unwetter.) Gestern Abend entluden sich mehrere heftige Gewitter über unserer Stadt und der Umgebung. Der Blitz schlug mehrfach ein; in den Selighöfen entzündete er ein altes, unbewohntes Gebäude. Eine Kompanie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr rückte nach dem Brandplatz ab, fand aber nichts mehr zu thun, da das Feuer bereits gelöscht war. In der Langenstraße schlug der Blitz in einen Baum. Auch in Sandweiler und Neuwiet soll der Blitz eingeschlagen und getödtet haben.

(Baden, 13. Juni, Die Brieftauben) des Herrn Gastwirth Rah haben wiederum eine gute Leistung zu verzeichnen. Heute früh 7 Uhr wurden sie bei der deutsch-französischen Grenze in Altminsterol unweit Belfort aufgelassen und legten die bis hieher 160 Kilometer messende Strecke in 2 Stunden 40 Minuten zurück.

(Freiburg, 13. Juni, Die Schwurgerichtssitzungen) des zweiten Quartals nehmen am Montag den 17. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Senaller (Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Dr. Kupfer) ihren Anfang. Die Tagesordnung weist drei Fälle auf: je einen wegen betrügerischen Bankrotts, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und wegen Meineids.

(Vom Bodensee, 13. Juni, (Köfener S.C.) An dem Samstags 9. d. M. in der „Krone“ zu Singen im Obgäu gefeierten 11. Pfingstfestes und in der Frühe des 10. d. M. bei Prachtwetter auf den Hohentwail unternommenen Ausflug beteiligten sich über 150 alte Herren, aktive und inaktive Corpsstudenten des Köfener S.C. Verbandes, welcher seitens Angehöriger von 21 Universitäts-corps vertreten war. — Der Festschluß fand am Abend des Pfingstsonntags, 10. ds. Mts., im Museum zu Konstanz a. B. statt.

Verchiedenes.

(Weimar, 13. Juni, Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft.) In Gegenwart der Großherzoglichen Familie und des Staatsministeriums fand heute, wie schon durch ein Privattelegramm gemeldet, die zahlreich besuchte Versammlung der Goethe-Gesellschaft statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson hielt Professor Bernays (München) den Festvortrag über die Geschichte der Farbenlehre. Direktor Suphan verkündigte alsdann, daß Schillers Entel, Ludwig und Alexander v. Gleichen-Rußwurm, das Schillerarchiv auf Schloß Greiffenstein nach Weimar ausgeliefert und der Großherzogin zum Geschenk gemacht haben. Eine von Direktor Suphan verlesene Urkunde gewährt für immer dem deutschen Volke dieses Erbe, das mit dem Goethe-Archiv vereinigt wird. Die Gesellschaft ernannte Freiherrn Ludwig v. Gleichen zum Ehrenmitglied und sandte Dankesgramme an beide Brüder. Auch die Schiller-Bibliothek der Russwurm's kommt nach Weimar. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft hat sich auf 2995 vermehrt. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm ist am 26. April beigetreten. Der Stand der Finanzen ist ausgezeichnet, weshalb im Herbst die wichtige Publikation der Briefe der Frau Rath an Goethe, seine Frau und seinen Sohn August erfolgen kann. Anstatt des verstorbenen

Herrn v. Beaulieu-Marcouay wurde der sächsische Staatsminister v. Gerber in den Vorstand der Goethe-Gesellschaft gewählt. Das Goethe-Nationalmuseum erfährt eine Erweiterung, worin Goethe's ethnographische, mineralogische und botanische Sammlungen untergebracht werden. Im Winter erscheinen fünf neue Goethe-Bände. Präsident Simson erhielt schließlich ein Dankesvotum.

(W. Hirschberg, 13. Juni, (Wolkenbruch.) Infolge eines dreistündigen heftigen Gewitters mit Wolkenbruch sind alle Straßen des östlichen Stadttheils sowie die Sandvorstadt überschwemmt.

(W. Erlangen, 13. Juni, (Todesfall.) Heute verschied der Professor des Civilprozesses, Staats- und Völkerrechtes Dr. Paul Schelling im Alter von 76 Jahren.

(W. Augsburg, 13. Juni, (Allgemeine Lehrerver-sammlung.) Das gestern Abend von der Stadtpark-Gesellschaft zu Ehren der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung veranstaltete Gartenfest, an welchem über 12000 Personen theilnahmen, verlief unter Mitwirkung der hiesigen Sängervereine und Turnvereine äußerst glänzend. Heute fand die dritte Hauptversammlung der Lehrerversammlung statt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 14. Juni. Gutem Vernehmen nach schließt die Samoakonferenz heute ihre Arbeit ab und unterzeichnet das Protokoll. Staatsminister Graf Bismarck reist heute Abend zu dreimonatlichem Urlaub nach Bad Königstein ab.

Bremen, 14. Juni. Der amerikanische Delegirte zur Samoakonferenz, Phelps, reist morgen mit dem Lloyd-dampfer „Julda“ nach New-York ab.

St. Kittingen, 14. Juni. (Privattelegramm.) Sicherem Vernehmen nach trifft Ihre Majestät die Kaiserin Wilhelm Ende Juni hier ein und nimmt in der oberen Saline Wohnung. — Seit vorgestern ist Minister Dr. v. Riedel zur Visitation hier anwesend.

St. Petersburg, 14. Juni. Professor Drest Müller ist gestorben.

Konstantinopel, 14. Juni. Dem Reuterschen Bureau zufolge wies die Pforte die Militärbehörden Syriens an, möglichst schnell fünf bis sechs Bataillone nach Kreta zu entsenden. (Vergleiche die Nachrichten unter „Konstantinopel“.) Die Verhandlungen der Pforte mit Frankreich in der Frage der algerischen Nationalität dauern fort. Der französische Gesandte Graf Montebello überreichte am Dienstag vor seiner Abreise nach Paris eine Note an die Pforte, welche die auf diese Frage bezüglichen Anschauungen der französischen Regierung eingehend darlegt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Geburten. 8. Juni. Otto Heinrich, S.: Alexander Häffner, Bädermeister. — 11. Juni. Oskar Willy, S.: Mathias Köhle, Privatdiener. — 12. Juni. Karl, S.: Friedr. Karher, Schuhmachermeister. Eheaufgebote. 13. Juni. Josef v. Seyn von Köln, Kaufmann in Rotterdam, mit Maria v. Kruthheim von Breisach. — Ernst Moser von Berwangen, Eisenbahnarbeiter hier, mit Helene Weis von Steinsfurt. — Emil Epp von Herrenberg, Kieffeldweber hier, mit Karoline Seiler von Dittersweier. Todesfall. 13. Juni. Georg Göring, Chemann, Schreiner, 72 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. mm | Therm. in O. | Abso. Feucht. in mm | Relative Feucht. in % | Wind. | Witterung. |
|-----------------|-----------|--------------|---------------------|-----------------------|-------|------------|
| 13. Nachts 9 U. | 746.7 | +17.6 | 14.7 | 98 | SW | bedeckt |
| 14. Morgs. 7 U. | 747.2 | +17.9 | 13.1 | 86 | SE | f. bewölkt |
| 14. Mitts. 2 U. | 746.8 | +23.1 | 11.9 | 57 | SE | f. bewölkt |

1) Gewitter, Regen. 2) Regen = 52,1 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Magaz. 14. Juni, Morgs. 5,37 m, gestiegen 12 cm.

Wetterkarte vom 14. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Vertheilung des Luftdruckes ist heute, wie am Vortage, bei nur sehr geringen Gradienten eine überaus unregelmäßige, indem sich über Mitteleuropa hinweg eine Furche verhältnismäßig niedrigen Druckes zwischen zwei Maximalgebieten hinzieht, von denen das eine im Südosten liegt, das andere dagegen sich vom Kanal über die südlichen Theile von Nord- und Ostsee erstreckt. Infolge dessen ist das Wetter unbeständig geblieben, nachdem gestern Nachmittag und Nachts in Süddeutschland abermals schwere Gewitter mit Hagel und wolkenbrüchigen Regenschauern niedergegangen sind. (Karlsruhe 62 mm Niederschlag.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. Juni 1889.

| Staatspapiere. | | Bauaktien. | |
|---------------------------|---------|----------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 107.60 | Staatsbahn | 205 1/2 |
| 4% Preuß. Konf. | 106.50 | Lombarden | 104. — |
| 4% Baden in fl. | 103.15 | Galizier | — |
| 4% „ in W. | 104.85 | Elbthal | 188. — |
| Oesterr. Goldrente | 93.50 | Wiedener | 157.40 |
| Silber. | 71.60 | Wälder | 123.30 |
| 4% Ungar. Goldr. | 86.10 | Wälder | 184.50 |
| 1877r. Russen | — | Wälder | 149.20 |
| 1880r. | 90.50 | Wälder | 169.05 |
| 11. Orientanleihe | 71.80 | Wälder | 20.44 |
| Italiener | 96. — | Wälder | 81.15 |
| Ägypter | 91.80 | Wälder | 170.30 |
| Spanier | 75.40 | Wälder | 16.26 |
| Serben | 84.50 | Wälder | 29 1/2 |
| Banken. | | Wechsel und Courten. | |
| Kreditaktien | 257 1/2 | Wälder | 122. — |
| Disconto-Kommandit | 226.60 | Wälder | — |
| Basler Banker. | 157.10 | Wälder | 257 1/2 |
| Darmstädter Bank | 162.50 | Wälder | 206 1/2 |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 86.50 | Wälder | 103 1/2 |
| Berlin. | | Wien. | |
| Def. Kreditakt. | 161.40 | Kreditaktien | 301. — |
| „ Staatsbahn | 103.20 | Wälder | 58.50 |
| Lombarden | 51.70 | Wälder | 101.10 |
| Disl.-Kommand. | 226. — | Wälder | — |
| Lambrütte | 126.70 | Wälder | — |
| Dortmunder | 82.40 | Wälder | 86.32 |
| Marienburg | — | Wälder | 75 1/2 |
| Böhm. Nordbahn | — | Wälder | 458. — |
| Wälder | — | Wälder | 534. — |

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe betr.

Wir haben beschlossen, am 29. Juni d. J. die Verlosung der gesamten Restbeträge unserer 4%igen Pfandbriefe der Serien 41, 42 vorzunehmen.

Zudem wir die Inhaber unserer 4%igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit, denjenigen, welche geneigt sind, zur Vermeidung der Kündigung die 4%igen Pfandbriefe auf 3 1/2%ige abzustempeln zu lassen, diese Abstempelung unter Zugrundelegung eines Courfes von 99,50 % vorzunehmen, unter Gewährung des Zinsgusses von 4% bis 1. April 1890.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zur Abstempelung vor dem 21. Juni d. J. erfolgt. Die Anmeldungen zur Abstempelung werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere

- in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank,
- in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank,
- in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
- in " bei der Deutschen Vereinsbank,
- in Berlin bei Herrn S. Bleichroeder,
- in " bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in " bei der Dresdner Bank,
- in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
- in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
- in Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,
- in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
- in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
- in Basel bei der Basler Handelsbank,

während den bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

M a n n h e i m, 21. Mai 1889.

Rheinische Hypothekenbank.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der gesamte Restbestand 4%iger Pfandbriefe der Serie 40, welcher am 28. Dezember 1888 gefündigt wurde, am

1. Juli 1889

zur Rückzahlung gelangt. Mannheim, im Juni 1889.

Die Direction.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Juli l. J. auf unsere Aktien entfallende halbjährige Dividende von zwei Prozent wird bereits vom 20. d. M. ab eingelöst bei den Kasfen der Rheinischen Creditbank in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg i. B., sowie bei Herrn Jacob Dreyfuß hier.

Gernsbach, den 11. Juni 1889.

Der Verwaltungsrath. Abel.

Sanatorium Baden-Baden.

Dirig. Arzt Dr. med. Schneider.

Nähere Auskunft durch die Verwaltung.

W. 777.1

Schwarzwald. — Luftcurort Hornberg.

Stützpunkt für Touristen.

HOTEL POST.

Komfortabel eingerichtet. Neuer großer Speisesaal. Badeanstalt. Schöner Garten. Pensionswohnungen. Equipagen. Forellensischerei. Tannenwald in der Nähe. — Prachtvolle Ausflüge und Spaziergänge. — Aufmerksamste Bedienung. Billige Preise.

W. 584.2.

Wilh. Lehnis, Eigenth.

Klimatischer Sommerkurort. Mildes, voralpines Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°

Hôtel & Pension Brosi.

Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.

W. 881.15.

Eigenthümer: Familie G. Stifler.

Grund- und Pfandbuchführer-Stelle Pforzheim.

W. 772.1.

Die Stelle des hiesigen Grund- und Pfandbuchführers ist in Erledigung gekommen und auf 8. September d. J. neu zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt 4000 Mark und ist eine Kautions in gleicher Höhe zu leisten. Bewerber aus der Zahl der zum Richteramt oder zum Notariatsdienste befähigten Personen wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juli d. J. anher einreichen.

Pforzheim, den 13. Juni 1889.

Der Stadtrath.

Holzwart.

W. 771.1.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Architekt-Beidner.

Offert. an Architekt Adolf Bauer, Mannheim O. 3. 11.

W. 771.1.

J. Stüber, Betten-Fabrik, Karlsruhe.

Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Specialität: Vollständige Betten jeder Art und Preislage.

Ständige Ausstellung von 50 fertigen Betten

und Schlafzimmer-Einrichtung. Sendungen nach auswärtig von 20 Mk. an franco. T. 622.8. Man verlange Franco-Zusendung der illustrierten Preisliste für Betten.

Hochfeine Neuheit Maiglöckchen-Eau de Cologne

von Johann Maria Farina gegenüber dem Gereonsplatz. Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. W. 43.10.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Sterbefall in Straßburg, in der besten Lage gelegenes, 18.366.4 Schuhgeschäft nach Maß alt renommirtes Haus, große u. feinste Kundschaft, verbunden mit einem Detail-Geschäft mit großem Absatz, täglich schöne Kaffe-Einnahme, ist billig abzugeben. Offerten an Ww. Dirschbüsch, 4. Münttergasse Straßburg i. Elsas.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisungen. W. 658.3. Nr. 5482. Eppingen. Die Landwirth Johann Wilhelm Eigenmann Witwe, Magdalena, geb. Pfäffle in Sulzfeld, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 21. Februar 1889 verstorbenen Eheannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird das Groß. Amtsgericht dahier entsprechen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Eppingen, den 5. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Schüt.

Befanntmachung.

W. 622.3. Nr. 7660. Breisach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 30. März d. J., Nr. 4408, eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Schuhmachers Gottlieb Fäßler von Reichensbergen, Friederike, geb. Geiger, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 4. Juni 1889. Gr. Amtsgericht. Gerichtsschreiber. Weiser.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verlosung kommen: Kurzeisige 40 Tblr. - Loose, Haupttreffer M. 96000. - , niederster Treffer M. 255. - . Jahresbeitrag M. 42. - , vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. - Statuten verleiht W. 703.1. F. J. Stegmeyer, Ehingerstraße 34, Stuttgart.

Etrafrechtspflege.

W. 758.1. Nr. 7344. Stodach. Maler Karl Wigganbauer von Spaltingen, geboren den 13. September 1862 zu Spaltingen, wird beschuldigt, als Erlagreferent ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Derfelbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 28. August 1889, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Stodach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Donauerschingen ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden. Stodach, den 8. Juni 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D o s.

Verm. Bekanntmachungen.

W. 776. Nr. 175. Stodach. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden des Amtsbezirks Stodach ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarung:

Wainwangen mit Madachhof auf Freitag den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr; Viech auf Samstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr; Galkmannsweiler auf Dienstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr; Gscheln auf Dienstag den 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr; Schwabenreute auf Mittwoch den 26. d. Mts., Vormittags 8 Uhr; Jigenhausen auf Mittwoch den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr; Münschhof mit Stobenhöf auf Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr; Rorgenwies auf Freitag den 28. d. Mts., Vormittags 8 Uhr; Reithe auf Freitag den 28. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Stodach, den 12. Juni 1889. Der Bezirksgeometer: C. Häbler.

Befanntmachung.

W. 775. Nr. 97. Eppingen. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden des Amtsbezirks Eppingen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarung: Jettlingen, Montag, 24. Juni, Vormittags 9 Uhr; Verwangen, Mittwoch, 26. Juni, Vormittags 9 Uhr; Riden, Freitag, 28. Juni, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleich-

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. 760. Karlsruhe. Für den Artikel Cement in Wagenladungen im Verkehr zwischen Mannheim einerseits und Mainz und Weisenau andererseits treten mit Wirkung vom 15. Juli d. J. ab anderweite erhöhte Frachtsätze in Kraft, nähere Auskunft hierüber ertheilen die diesseitigen Güterstationen. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Ausnahmefrachtsatz für Cement im Verkehr zwischen Heidelberg einerseits und Weisenau andererseits aufgehoben. Karlsruhe, den 13. Juni 1889. General-Direction.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. 759. Karlsruhe. Von den italienischen Verwaltungen wird die in § 38, Ziffer 1 des Theils I des deutsch-italienischen Gütertarifs vorgesehene Kürzung der Frachtsätze um die Abgabegebühr von 51 Cts. pro Tonne im Verkehr nach Italien nicht ausfinden, wenn aus dem Frachtbrieft hervorgeht, daß das Gut von einer italienischen Verbandsstation nach Stationen anschließender Privat- oder Tramway-Bahnen weiter fortgeführt werden muß. Karlsruhe, den 13. Juni 1889. General-Direction.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. 780. Karlsruhe. Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband. An Stelle der im Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Verkehr zwischen Stationen der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen einerseits und Stationen der Hessischen Ludwigsbahn andererseits für die Stationsverbindungen Mannheim Bad. Bahn — Gauagelheim, Zingelheim und Sprendlingen vorgesehenen Entfernungen treten vom 1. August l. J. an je 1 km erhöhte Tarifenentfernungen und dementsprechend auch erhöhte Frachtsätze in Kraft. Nähere Auskunft ertheilt das Tarifbureau der unterzeichneten General-direction. Karlsruhe, den 13. Juni 1889. Namens des Verbandes: General-Direction der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. 679.3. Karlsruhe. Wir haben im Submissionswege 10000 Stück tannene Zwischenschwellen zu vergeben, wovon 2000 Stück im Monat Juli, 3000 Stück im Monat August und 5000 Stück im Monat September d. J. lieferbar sind. Angebote sind schriftlich, verriegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Schwellen“ längstens am 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anforderung von uns abgegeben. Karlsruhe, den 8. Juni 1889. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. 726.2. Pforzheim. Gehilfenstelle. Die Stelle des ersten Gehilfen bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen mit einem Jahresgehalt bis zu 900 Mark baar und freier Station ist bis Anfangs Juli l. Jahres zu besetzen. Bei guter Führung wird Anstellung als Buchhalter mit den mit der neuern Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen in Aussicht gestellt. Ledige Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten sind eingeladen, ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen. Pforzheim, den 12. Juni 1889. Direction der Groß. Heil- und Pflanzanstalt. (Mit einer Beilage.)